

Ein „Fortschritt“, der über Leichen rollt

Vertane Chancen zum frühen Eingreifen haben Langzeitfolgen. Die heutige westliche Gesellschaft wird durch die Konsequenzen solcher Unterlassungen geprägt. Das sind Erosion und Verwahrlosung, AIDS, Rinderwahnsinn und Creutzfeldt-Jakob-Krankheit. Jetzt die Maul- und Klauenseuche, die wie ein großes Steppenfeuer ausgebrochen ist.

Ist es ein Zufall, dass diese Debakel gerade jetzt auftreten, in unserer Zeit? Gibt es einen gemeinsamen Nenner?

1. HIV und AIDS. Die Infektion der billigen, geschmolzenen Sextonkette, der Straßenhandlerei mit Kiff und Saif, der Propaganda einer raschen, primitiven Lustbefriedigung, im Fazit spricht die WHO heute von weltweit rund 200 Millionen Drogensüch-

tigen und etwa 20 000 neuen HIV-infizierten täglich. 2. Der Rinderwahnsinn (BSE). Besser bekannt als Fütterungswahnsinn. Dahinter steckt der perfide Vorgang, zur Optimierung der Milchproduktion von Hochleistungskühen Herkaddaver zu verfütern. Aus



Von Peter Gauweiler

dem BSE der Kühe wurde in England die neue Creutzfeldt-Jakob-Krankheit der Menschen, BSE hat schon jetzt fast alle EU-Staaten erreicht. Was ist mit der Übertreibung auf den Menschen,

die in Großbritannien, Frankreich und Irland bereits dokumentiert wurde? Sind rund 118 Millionen Westeuropäer dieser tödlichen Infektion ausgesetzt gewesen? Bis zum Jahr 2030 müssen wir – wegen der langen Inkubationszeit – warten, um zu sehen, was geschehen ist. 3. Und die Maul- und Klauenseuche (MKS)? Sie grassiert permanent in der Hälfte aller Lan-

Moment mal

der der Welt, am schlimmsten in Südostasien, wo man sich kaum mehr Mühe macht, sie zu bekämpfen. In Großbritannien war der letzte Ausbruch 1967/68. Er kostete 450 000

Nutztiere das Leben. Man hatte billiges Schweinefutter ausgerechnet aus dem durchsuchten Südstasien importiert.

Der neue Ausbruch, dem diesmal mehr als eine Million Tiere zum Opfer fielen dürften (nach den rund 4,4 Millionen Kindern, die man wegen BSE schlachten musste, ohne bisher das Problem in den Griff zu bekommen) ist ungleich schlimmer. Er hat schon mehr als 400 britische Höfe und weitere drei europäische Länder erreicht. Kleine Info am Rande: Wieder billigen Schweinefutters aus Südostasien nach England als Ausgangspunkt. Ist das noch zu fassen?

Was ist das gemeinsame Kennzeichen dieser fürchterlichen Malaisen? Bei MKS und BSE der verrückte Hin- und Her-Trans-

port lebender Tiere und teilweise arbeitslosen Schlachtviehs. Aber hinter diesem Unglück steckt mehr: eine unbegreifende Verleumdung. Es ist der ruckstichlose Wille, Grenzen zu besetzen. Wirtschaftliche Grenzen und moralische Grenzen.

Und warum: weil alles dann „billiger“ wird. Dass damit die Schutzfunktion dieser Grenzen vernichtet wird, scheint niemanden zu kümmern. Im Gegenteil. Man nennt diese Entwicklung wirtschaftlichen und moralischen Fortschritt. Ein „Fortschritt“, der über Leichen rollt.

Es ist Zeit innezuhalten. Der westlichen Welt geht mehr und mehr verloren, was man den menschlichen Maßstab nennt. Grenzenlosigkeit führt zur Verantwortungslosigkeit, weil niemand mehr weiß, wer wofür noch zuständig ist. So wird aus

dem Abendland ein grenzenloses Territorium, auf dem auch der widerlichsten Rücksichtslosigkeit „des Marktes“ keine Grenzen mehr gesetzt sind.

Das muss endlich auch die EU-Kommission begreifen, deren Wüten wir die Abschaffung so vieler Schutzwälle verdanken. Die Eurokraten haben aus dem von Adenauer und de Gaulle gewollten „gemeinsamen Markt“ einen „gemeinsamen Wühltisch“ gemacht.

Natürlich kann man nicht alles begrenzen. Dieser Tage sprach ich mit dem schwedischen Wissenschaftler Michael Koch über MKS (der „Spiegel“ nannte ihn in der AIDS-Debatte den besten Epidemiologen der Welt): „Man muss sich hüten vor panischem Übereifer, der den Überblick für kluge Abwä-

gungen vermissen lässt. Militärischen Grenzsetzung, Autos werden geflitz. Existenzen zerstört. Verordnungen erlassen – während sich die Pächlerleute noch streiten, ob man nicht lieber impfen sollte.“

Und noch etwas Niederschmetterndes. Koch: „Wenn man in England sagt, das Virus werde Hunderte von Kilometern mit dem Wind verbreitet – woher weiß man, dass das nicht auch durch Vögel geschieht? In den nächsten Wochen kommen Millionen von Staren und Drosseln nach Schweden – dann erst werden wir sehen, ob der MKS-Ausbruch wirksam begrenzt werden kann!“

Lernfrage: Gibt es im MKS-Krisenstab den EU in Brüssel einen Ornithologen?

25.03.2001 Wam S